

Stein für Stein

Mühsame Sanierung des Marien-Kirchturms kommt voran

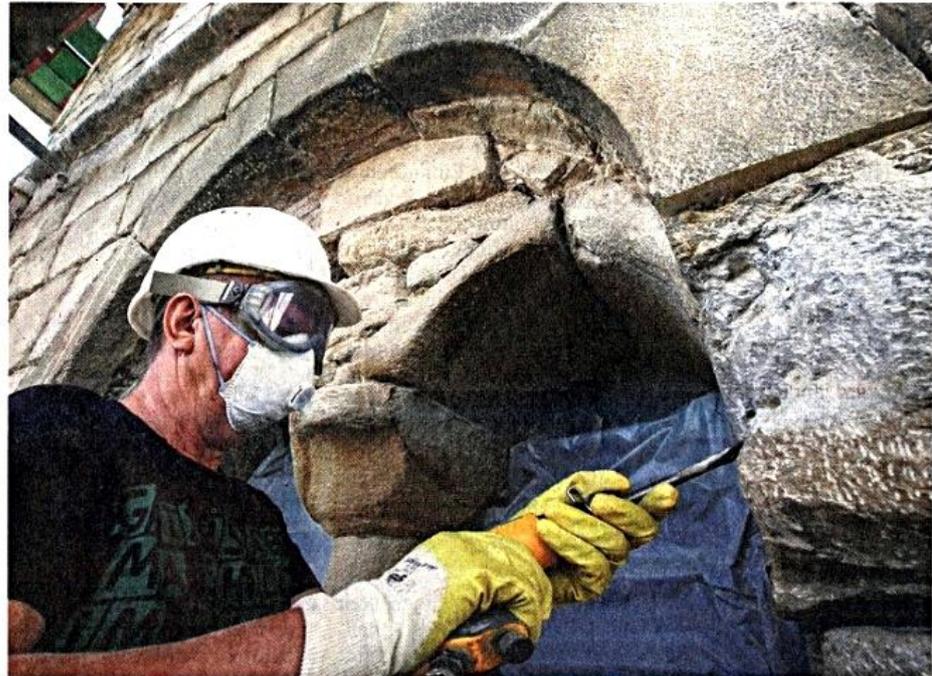
Bauingenieur Daniel Trennberg muss nur einmal kurz an der Oberfläche kratzen. Schon bröckelt der Putz am Turm von St. Marien. Nebenan klaffen tiefe Löcher und Risse. Viel Arbeit für die Steinmetze der Firma Megalith, die derzeit mit der Sanierung des historischen Kirchturms beschäftigt sind.

„Der Turm löst sich quasi auf. Jeden Tag konnte der Küster morgens ein Kehrblech voll rund um den Turm zusammenfegen“, umreißt Ralf Beyer, Kirchbaumeister der Marien-Gemeinde, das Problem. Im September vergangenen Jahres ging man der Sache deshalb richtig auf den Grund. Und je gründlicher man nachschaute, desto größer wurden die Sorgen. Nun ist der Turm komplett eingestüstet und wird von oben bis unten restauriert. Seit Juni laufen die Arbeiten.

Überholte Technik

Gleich drei Faktoren sind es, die dem Turm zusetzen. Zum einen bröckelt der Mörtel in den Fugen, weil durch kleine Risse Feuchtigkeit eingedrungen ist. Die größten Sorgen macht aber ein Steinersatz-Material, das bei einer Turmsanierung in den 1970er-Jahren verwendet wurde. Dieses „Mineros“ genannte Material platzt und bröckelt nun ab. Und auch die Imprägnierung, die man vor gut 40 Jahren auf die Sandsteine aufgetragen hat, um sie wasserdicht zu machen, hat sich als kontraproduktiv erwiesen. Denn Wasser kann zwar so nicht direkt in den Stein eindringen, aber auch nicht heraus, wenn es etwa über die Fugen eingedrungen ist. „Damals war das Stand der Technik“, erklärt Daniel Trennberg. „Heute ist man schlauer.“

Die Steine werden nun „abgeschält“, erklärt der Experte. Der Mörtel in den Fugen wird bis zu fünf Zentimetern Tiefe entfernt und ersetzt. Teilweise müssen auch ganze Steine durch neue Ruhrsandstein-Blöcke ersetzt werden. Stein für Stein muss einzeln untersucht und behandelt werden. Das alles passiert hinter dichten Netzen auf dem fast 40 Meter hohen Gerüst – in enger Absprache mit den Denkmalschützern und einem Statiker. Er muss zum Beispiel entscheiden, ob einige der Stahlanker, die man im Mau-



Alle Hände voll zu tun haben die Steinmetze bei der Sanierung des Kirchturms von St. Marien. Stein für Stein wird unter die Lupe genommen.

FOTOS: MENNE (2)

erwerk entdeckt hat, ersetzt werden müssen. Sie sind vermutlich beim Wiederaufbau nach dem Zweiten Weltkrieg eingesetzt worden, vermutet Trennberg. Genauso wie die Terrazzo-Platten, die man teilweise vor die alten Natursteine gesetzt hat und die nun wegen ihrer ebenen Oberfläche ins Auge fallen. „Bauphysikalisch bereiten sie aber keine Probleme“, sagt Trennberg vom gleichnamigen Architekturbüro, das die Sanierungsarbeiten betreut. Sie bleiben also erhalten.

Trotzdem ist noch viel zu tun am Marien-Kirchturm. Bis zum Beginn des Weihnachtsmarktes im November sollen die Arbeiten beendet sein, kündigt Kirchbaumeister Ralf Beyer an. Zu hoffen ist, dass man mit der bislang kalkulierten Summe von rund 800 000 Euro auskommt. Zumal im nächsten Frühjahr die nächste Baustelle ansteht. Denn dann müssen Keller und Fassade des Gemeindehauses saniert werden. Die Gemeindevertreter hoffen deshalb weiter auf Spenden für ihre Stiftung Kulturgut und Kirchenmusik und nutzen dafür eine ungewöhnliche Werbemöglichkeit. Ein Transparent am Bauzaun vor dem Marien-Kirchturm informiert ausführlich über die Sanierungsarbeiten und die Geschichte des Kirchturms.

Oliver.Volmerich
@mdhl.de



Wie marode das Material am Marien-Kirchturm ist, zeigt der schon fast volle Container.

Wechselvolle Baugeschichte

- Die St.-Marien-Kirche stammt aus dem 12. Jahrhundert, ist damit eine der ältesten Kirchen der Stadt.
- Der Turm macht nicht zum ersten Mal Sorgen. Ursprünglich hatte St. Marien sogar zwei Türme. Der nördliche Turm musste schon 1805 wegen Baufälligkeit abgetragen werden.
- 1832 drohte auch der südliche Turm einzustürzen. Die ganze Kirche galt als Bauruine und sollte abgerissen

werden. Doch das preußische Königshaus setzte sich für den Erhalt und die Sanierung ein.

- Um 1840 musste der Turm nochmals erneuert werden, nachdem ein Teil beim Läuten der Glocken eingestürzt war.
- 1944 wurde die Marienkirche während des Zweiten Weltkriegs durch Bombenangriffe teilweise zerstört, in den 50er-Jahren wieder aufgebaut.